

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 29 (1939)

Heft: 3

Rubrik: Eine Viehseuche in alter Zeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Liestaler Banntag.

Am Liestaler Banntag tragen die Knaben Maien auf dem Hut. Die Blumen dazu werden gestohlen, und zwar werden Lilas bevorzugt. Allerdings wenn man fragt, bekommt man die Blumen; aber eigentlich stiehlt man sie lieber.

Basel.

G. D.

Eine Viehseuche in alter Zeit.

Anno 1763 im sommer ungefehr den 3ten July ist das horen Vüch, das ist küe und Rinder ein krankheitt under und neben der Zungen an selber Zungen angegangen, so kein stuck des gesagten horn Vüchs unangetastet gelassen, und doch seind sehr wenig, denen man sorgfältig auf nachfolgende Weisz und mit Jenen mittlen zu schaute, zu grund gegangen: hier seze ich vir ein Wahrnung, wan künftighin der gleichen sucht und krankheit mehr ein fallen solten / wie das geschechen kan und auch anno 1735 hier gewesen / sich zu wehren und dessen gebrauchen zu kennen auch das Recept und Wehrmittel herbey. —

Recept und Wehrmittel

wider die Vüchkrankheitt, so der fliegende krebs oder Zungen Presten genanth wird, und vir nemblich die stieren, küe, kälber und dan auch Pferth, maulthier, Esell, geissen und S. V. schwein angreiffet: das übel erzeigt sich folgender gestalthen; wan dem Vüch dise sucht hier Lands hatt ankomen wollen, haben sie mit dem maull, und draus zu vor geschauemet, und dieses ist das klare zeichen der anfallenden krankheit gewesen, wan sie nemblich angefangen aus dem maull etwas zu schäumen, bald darauf erzeigt sich durch auffwerffung an der Zungen gewisser kleiner und mehrerer knoblen oder blatteren auf oder in der oder neben an der Zungen auch mehrestens und gefährlich ist hinab gegen den rachen zu, und verursacht ein faulung, darvon dem Vüch in 24 Stunden die Zungen abfallen kann, wan man nit fürderlich durch folgende mittel demezuvor komet als

1 mo ist die wunden oder blattren mit einem löffel oder stuck von silber zu krazen ja bis aufs bluoth, derbey aber zu verhüetten, das das Vüch die hinweggekrazte matery und schlym nit hinunter schlucken thue. —

2 do demnach soll die Wunden oder dise aufgekratzte blateren mit frischem Wasser wohl ausgewaschen werden. —

3 tio ein stücklein rothes Tuoch, das ist scharlach, wo möglich in essig und salz genezet, die Wunden oder blatren zum öffteren gereiniget, das Tüechlein aber alle mahll frisch eingedunkdt, und zulest verbrent werden ohne es weyters bey einem andern stuck Vüch mehr zu gebrauchen damit nit etwan infection oder ansteckung endstehe. —

4 to nihme sodan knobloch, salbinen, Wilden artischog / bey uns geissraaffen oder schön hörlein genanth / welches auf den sehr alten Tächeren. mauren meistens aber an oder auf den dirren Tossen, Eggen oder fluöhnen wachset, wegerich und meisterwurz. Zerhacke und stoosse alles under einander, und vermische alles mit sals, aland und essig oder achis / herkommend von der lesten milch nachdem der Ziger draus ist / darnach reibe eine gutte weil die wunden und dan auch etwan zu Zeitten die brust. —

5 to die jenigen aber, so das krancke Vüch besorgen, sollen sich wohl in acht nehmen. das sie die händ sauber, Ehnder als sie andres und gesundes Vüch anrühren, abwaschen mit essig oder branthen Wein oder endlich aber gar stark mitt sauberem lautheren brunnen Wasser um alle Communication der gleichen übel zu verhüetten. —

Præservativum.

Wan die kranckheit sich im Lande erzeigt, und etwan man in der näche zu sein daruon heret / wie uns lester mahlen unsere liebe HH Verpündtete von Bern uns dessen an unseren gränzen zu sein heillsambst gewahrnet, denen wir auch vill under blibnen schaden zu verdancken haben / soll dem Vüch mit aller sorgfalth und zum öffteren das maull, Zung und brust besichtigt, auch von zeitt zu zeitt mit essig und sals gewaschen werden, und dan auch sowoll dem annoch gesunden als presthaften Vüch brodt mit heillsamen kräuteren und sals besprengt und untermenget zu lecken geben.

Das Praeservativum

aber vir die annoch gesunde ware bey uns folgendes: nihme schues bulfer, Pfeffer, knobloch, Jenzinen, astranzen würczen reckholderbeer ungebleüwete gersten sals und weinessig oder achis durch einander gestoossen und getriben, und solches alle morgend und abend einmahll zu lecken gegeben, so hier Lands approbiert und gut zu sein und bewert befunden worden. —

(Aus einer hdschr. Walliser Chronik,
mitgeteilt von Dr. J. Bielander, Brig.)

Bücherbesprechungen.

P. de Chastonay, Im Val d'Anniviers. Luzern, Räber, 1939. 8° Fr. 2.50.

Das Büchlein will den Besucher des Eifischtales in Geschichte und Volksleben einführen, und der Verfasser versteht dies in ausgezeichneter Weise, da er das Tal seit Jahrzehnten kennt und auch in seiner Geschichte bewandert ist. Er schildert uns in anziehender Weise das Völklein, indem er bezeichnende Züge aus Sitte und Brauch, aus Sprache und Sage beibringt. Auch das Wanderleben, die schwere Arbeit, das Volkslied und die Tracht sind mit grosser Liebe und tiefem Verständnis dargestellt.

P. G.

Redaktion / Rédaction: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Basel, Dr. P. Geiger, Chrischonastrasse 57, Basel, Dr R.-O. Frick, Réd. de la Feuille d'Avis, Lausanne. — Verlag und Expedition / Administration. Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde / Société suisse des traditions populaires, Fischmarkt 1, Basel / Bâle.
